

1711 nach Bratna bei Siffons in die dortige Semigaltstraße gebracht und hier bis 1793 verweilt. Sie erlangten glücklich den gottesräuberischen Händen der nachfolgenden revolutionären Regierungen, so daß 1866 eine neue feierliche Erhebung stattfinden konnte. Von Victoricius rührt eine Schrift unter dem Titel *De laude Sanctarum her* (s. Migne I. o. 448 sqq.), eine sehr gewöhnliche und frächtige Abhandlung, worin sich auch schöne Stellen über die Reliquien finden. (Vgl. AA. SS. Boll. Aug. II, 192 sqq., und die *Dissertatio de S. Victoricio*, im Appendix zu *Baronius's* Ausgabe des *Paulinus* von Nola, sowie bei Migne, PP. lat. LXI, 759 sqq. Die sonstige Literatur gibt Chevalier, *Rép.* und *Suppl.* s. v.) [Gams (Reher).]

Vida, Marcus Hieronymus, Bischof von Alba und neulateinischer Dichter, wurde zu Cremona 1490 geboren. Nicera gibt fälschlich 1470, de Bataur 1507 als Geburtsjahr an. Nach glänzenden Studien zu Padua und Bologna trat er in letzterer Stadt der Congregation der Regularcanoniker von St. Marcus bei, ward bald darauf in Rom Canonicus von St. Johannes im Lateran und erhielt dann von Leo X., dessen Kunst er durch seine Dichtungen gewonnen hatte, das Priorat von St. Sylvester zu Frascati, um sich dort ganz der Literatur widmen zu können. In dieser freundlichen Einsamkeit verfaßte er seine „*Christiade*“, die aber erst 1535 im Druck erschien. Clemens VII. ernannte inzwischen den Dichter zum apostolischen Protonotar und 1532 zum Bischof von Alba. Als solcher bewies er großen Muth bei der Belagerung der Stadt durch die Franzosen (1542). Von 1545 an wohnte er dem Concil von Trient bei, wirkte später eifrig für die Durchführung der Beschlüsse desselben und unterstützte den heiligen Karl Borromäus bei der Vorbereitung des Mailänder Provinzialconcils. Die kirchliche Reform treu an sich und an seinem Spengel vollziehend, lebte und starb er in apostolischer Einfachheit und Armut in seiner Bischofsstadt Alba am 27. September 1566. Vida's poetische Werke, *Christiados* LL. VI, Cremonae 1535; *Scacchia ludus*, Romae 1527; *Poeticorum* LL. III, Romae 1527; *Bombycum* LL. II, Lugdun. et Basil. 1587; *Hymni de rebus divinis*, Lovanii 1552, gehören zu den besten neulateinischen Erzeugnissen der Renaissancezeit. Die *Dialogi de reipublicae dignitate*, Cremonae 1556, geben in classischem Latein seine Besprechungen mit den Cardinälen Gerbino, Pole, de Monte u. A. wieder. Auf Bitten der Einwohner seiner Vaterstadt schrieb er die *Discorsi contra gli abitanti di Pavia*, Parigi 1562, neu gedruckt unter dem Titel *Cremonensium orationes tres adversus Papienses in controversia principatus, Venetiae* 1764. Zur Förderung der tridentinischen Reform bearbeitete er die *Constitutiones synodales*. Daneben entfalteten seine Werke noch eine stattliche Briefsam-

lung, werthvoll durch Gehalt und Form. Seine gesammelten Werke erschienen zu Padua 1731 (2 voll.), die poetischen Schriften in Gesamtausgaben zu Cremona 1550; Leyden 1559; Oxford 1722. 1725. 1738. (Vgl. Marcheselli, *Défense de J. Vida*, Padoue 1775; Tadisi, *Vita di Vida*, Bergamo 1788; Tiraboschi, *Stor. della lett. ital.* VII, 3 [Modena 1779, 242—257]; S. de Latour, *La Christiade de Vida*, Paris 1826; Lancetti, *Della vita e degli scritti di Vida*, Milano 1840.) [A. Baumgartner S. J.]

Vidi aquam, s. *Asperges me* I, 1499 f.

Vieira, Anton, S. J., berühmter Prediger und Missionar, stammte aus vornehmer Familie und wurde am 6. Februar 1608 zu Lissabon geboren. Im J. 1616 kam er mit seinen Eltern nach Brasilien, und 1623 trat er zu Bahia in die Gesellschaft Jesu. Nachdem er als Lehrer wie als Schriftsteller bereits Proben einer außerordentlichen Begabung abgelegt, wurde er 1635 zum Priester geweiht und arbeitete als Missionar an der Bekehrung der eingeborenen Stämme. Infolge der Unabhängigkeitserklärung Portugals (1. December 1640) wurde er mit Anderen zum Mitglied der Deputation gewählt, welche im Namen der ganzen Colonie dem neuen König huldigen sollte. Johannes IV., der rasch den Werth dieses Mannes erkannte, behielt Vieira an seiner Seite und nöthigte ihn, während der schweren Zeit der bedrohten nationalen Unabhängigkeit als Mitglied des Kronrathes an der Verwaltung des Landes theilzunehmen. Vieira zeigte in dieser Stellung hohe staatsmännische Befähigung wie unbefleckliche Gerechtigkeit und erwarb sich durch Ordnung der Finanzen, Hebung des Handels und glückliche Organisation der Landesverteidigung um sein Vaterland namhafte Verdienste. In besondern Vertrauensmissionen sandte ihn der König wiederholt nach Paris, London, Haag, Rom. Die bereits ausgefertigte Ernennung für den ordentlichen Gesandtschaftsposten im Haag wies Vieira mit Berufung auf seine Ordensregel zurück, ebenso die angebotene Ernennung auf einen Bischofsstift, durch welche der König ihn von seinem Orden unabhängig und für die Führung eines Ministerpostens frei machen wollte. Seiner Ordensregel getreu, suchte Vieira der politischen Angelegenheiten lebzig zu werden und erhielt nach langem Widerstande des Königs im October 1652 die Erlaubniß zur Rückkehr nach Brasilien. Hier übernahm er sofort die Verteidigung der Eingeborenen gegen die Ungerechtigkeiten und Gewaltthätigkeiten der Europäer; die daraus sich ergebenden Verwicklungen führten ihn schon im Juni 1654 wieder auf den Weg nach Lissabon. Mit neuen königlichen Decreten versehen, lehrte er in die Colonie zurück und wirkte nun sechs Jahre lang als Missionsoberer mächtig für Gründung zahlreicher Missionsdörfer und Ausdehnung der Missionsthätigkeit. Bei den Eingeborenen stand er als der *grande Padre* in der höchsten